Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 21

Artikel: (Einsendung.)

Autor: J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250914

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Einsendung.)

Rollegen!

Es hat uns Jemand am Ohre gezupft; wollen wir aufsteben, oder wieder einschlafen. - Ihr habt ben aufruf ju einer Berfammlung nach Diesbach gelefen und vielleicht zu euch felber gefagt, da gehe ich nicht hin, es nutt doch nichts! - Seht aber, was Eintracht vermag an den Dachdecker-, Zimmer-, Schuhmacher- und Schlosser-Gesellen. Sehet Erempel — nicht an David und Simei - aber an den Basch erweibern, welche auch meinen, ein jeder Arbeiter sei seines Lohnes werth. — Wie hat man seit Sahren an uns gehandelt? - Jede Regierungsperiode hat uns mit neuen Lasten und Pflichten beschenkt; aber an die Berbesserung un= ferer unter den gegenwärtigen Berhaltniffen für den großen und stolzen Kanton Bern mahrhaft unrühmlichen Besoldungsverhältnisse ist noch nie mit Ernst gedacht worden. - In allen Raths und Versammlungsfäälen ift die Volksich ule das Schlagwort, mit dem man aufzieht, wenn man die Gebrechen der Menschheit berührt. Die Volksschule soll gleichsam die Balliste fein, mit der man das Uebel aus der Welt schleudern möchte. Die Volksschule soll gegen das Bagantenthum schüßen, fie foll der verdorbenen Familien= Erziehung aufheifen, fie foll industrielle Renntniffe vermitteln, furz, fie foll Alles thun, mas ein Jeder gern haben mochte. — Damit aber diese bis in's Lächerliche übertriebenen Unforderungen erfüllt werden, set man und Auffichtsbehörden in folcher Angahl, daß wenn fie einmal alle mit einander in die Schule famen, wir mit den Schulern hinaus müßten, damit fie Plat hatten. - Rollegen! geht es und nicht fast wie dem Efel in der Fabel, den die Brüder alle nugen aber feiner füttern wollte? Doch, ihr fennt unfere Buftande gut genug und werdet wohl mit mir einverstanden fein, daß es einmal an der Zeit ift, auch an unsere Rechte zu erinnern, da man bloß für unfere Pflichten ein Gedächtniß zu haben scheint -

Aber jetzt gilt es zusammenzuhalten und nicht wegen leeren Formalitäten u. s. w. der Sache eine schlimme Wendung zu geben. Jetzt gilt es zu zeigen, und vor dem Bernervolk und seinen Behörden zu beweisen, ob wir auch Muth und Kraft haben zur Zwecker-

reichung. . .

"Mit Worten läßt sich trefflich streiten, Mit Worten ein System bereiten u. f. w.

Aber jetzt sind wir berufen zum gemeinsamen Handeln, und darum ist es nothwendig, daß wir uns Alle einmüthig versammeln, oder freisweise durch Abgeordnete vertreten lassen, damit auf den 21. dieß an der Versammlung in Diesbach, der bernische Lehrer: Nand und nicht bloß einzelne Spnodalkreise vertreten seien.— Also auf nach Diesbach; wir wollen uns von Andern nicht beschämen lassen. Es gilt das Interesse eines ganzen, hart bedrückten Stanzbes und darum ist es Pflicht, daß auch die bester gestellten Kollegen,

wie Sekundarlehrer u. f. w. nicht zurückbleiben. Gemeinsam wollen wir dann in ernster und würdiger Weise unsere Angelegenheiten berathen, und ich hoffe der Tag von Diesbach werde den durch allerlei Stürme auseinander gerissenen Lehrerstand unsers engern Vaterlandes auf's neue verbinden.

"Eintracht macht stark!"

J.

† Bädagogik der Heiden.

(Fortsetzung.)

Die Tugend, nach der wir streben, ist großartig, nicht weil es schon an sich ein Glück ist, vom Uebel frei zu sein, sondern weil sie Fesseln des Geistes löst und zur Erkenntniß des himmlischen vorbereitet und ihn würdig macht, in Gemeinschaft mit der Gottsbeit zu treten.

Alsdann besitzt er das ausgemachte und vollkommene Glück, dessen das menschliche Geschlecht fähig ist, wenn er jedes Uebel unter seine Füße tritt, und sich emporschwingt und in die innere Tiefe

der Natur eindringt.

Der edlere Theil an uns ift der Geift. Un der Gottheit ift nichts als Geift.

Sie ist ganz Vernunft, während sterbliche Wesen von Irrthum so tief befangen sind, daß die Menschen das, was doch das Allerschönste, Geordnetste und Planmäßigste ist, für etwas Zufälliges, nur vom Ohngefähr Veränderliches halten.

Die Gottheit näher kennen zu lernen, heißt über die sterbliche Natur hinausgehen und eines berrlichen Loofes theilhaftig werden.

Seneca.

Die Liebe des Mächsten, die Chrfucht der Gottheit find das

Wesen einer edlen Geele.

Wem diese hohen Tugenden fehlen, dem ware das Nichts beffer, als ein eitles Dasein. Saadh, ber persische Dichter.

Reich find Viele der Schlechten, und arm find Viele der Guten,

Aber nimmer tauschet ein männlicher Wunsch

Tugend gegen das Gold; die Tugend allein ist beständig,

Schnell von Hand zu Hand wandert das flüchtige Gold. Der Mensch, der seine Vernunft völlig zur Beherrscherin sei-

ner Begierden erhebt, vereinigt sich gleichsam mit der Gottheit. Buthagoras.

Höre, Israel! der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr! Und du sollst den Herrn, Deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen.

Und diese Worte soust du ju Bergen nehmen und sollst fie Deinen Kindern schärfen, und bavon reden, wenn du in deinem Sause